

Wenn der Roboter durch die Mensa düst

Verleihung des Heiner-Schönecke-Preises: Beste Ideen zum Thema „Schule der Zukunft“ im Landkreis Harburg prämiert

Sabine Lepel

Buchholz. Heiner Schönecke, der langjährige CDU-Landtagsabgeordnete und Mitbegründer der Zukunftswerkstatt in Buchholz, hatte am Dienstag gleich doppelten Grund zum Feiern: Er wurde 77 Jahre alt und durfte diesen Geburtstag in der „Turnhalle für den Kopf“ mit vielen jungen Leuten verbringen. Denn die Zukunftswerkstatt vergibt seit 2019 alle zwei Jahre den Heiner-Schönecke-Preis für die besten MINT-Ideen im Landkreis Harburg.

Der Namensgeber hatte den Wettbewerb für Schülergruppen und Schulklassen mit den Spenden ausgebaut, die zu seinem 70. Geburtstag eingegangen waren. In diesem Jahr wurden Preisgelder in Höhe von insgesamt 6500 Euro an die Sieger-Teams vergeben, die allesamt auf den MINT-Gesamtschulpreis gekommen sind.

Ziel der Zukunftswerkstatt ist es nämlich, Kinder und Jugendliche für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu begeistern. Deshalb wurden für den diesjährigen Wettbewerb Ideen für die „Schule der Zukunft“ gesucht. MINT-Projekte zur nachhaltigen Gestaltung von Unterricht, Schule und Schulhof. Die Ideen konnten in Form von Präsentationen, Videos, Podcasts, Texten, Prototypen oder Programmen eingereicht werden. 18 Schülergruppen legten beeindruckende Beiträge vor, die von einer Jury



So sehen Sieger aus: Die Preisträger mit den Laudatoren und dem Preissiftler Heiner Schönecke nach der Preisverleihung.

Ich hatte diese Erfindung
gem für die Ideen-Expo im
kommenden Jahr in Hannover.
Dann erwarten wir wieder
mehr als 400.000 Gäste.

Olaf Brandes, Laudator, über den
ausgeschiedenen „Aquarium“ von Schülern
des Gymnasiums am Kattenberge in Buchholz.

– bestehend aus Vertretern und Vertreterinnen der Bereiche Wirtschaft, Ehrenamt, Schule und Wissenschaft – gesichtet wurden. Die Entscheidung fiel der Jury diesmal offenbar besonders schwer, denn sowohl der erste als auch der zweite Platz wurden doppelt vergeben. So gingen die „Goldmedaillen“ und damit jeweils ein Preisgeld in Höhe von 2000 Euro an die Realschule am Kattenberge und zugleich an das Gymnasium am Kattenberge.

Die Arbeitsgruppe der Realschule hatte das Projekt „Schule der Zukunft“ entwickelt und mit viel technischem Verständnis und Kreativität in Form eines professionellen Videos präsentiert. Zudem wurde ein eigenes Modell der „Realschule“ programmiert und in 3D ausgedruckt.

Der Beitrag glänzt durch ein hohes MINT-Aktivitäts mit 3D-Modellen, Drohnenaufnahmen, 3D-Druck, Einsatz technischer Mittel, Bildbearbeitung, Videoschnitt und einer sehr hohen Schüleraktivität, lobte Laudator Olaf Brandes, Geschäftsführer der Stiftung Niedersachsen-Metall und der Ideen-Expo 2024. „Wir wollten eine Schule entwerfen, in die die Schüler und Schülerinnen kommen und in der sie sich wohlfühlen“, sagt Teilnehmerin Maria, eines der wenigen Mädchen bei der Preisverleihung am Dienstag in der Zukunftswerkstatt.

Eine gemütliche Mensa, in der sich die Schüler per Fingerschub registrieren und ein Roboter das Essen an den Tisch bringt, nachhaltige Klassenräume und Außenbereiche mit Aufenthaltsqualität bis hin zu Details wie einer automatischen Bewässerung der Pflanzen während der Ferien – so stellen sich die Schülerinnen und Schüler ihre Traumschule vor.

Die Realschüler vom Kattenberge teilen sich Platz eins mit den Nachbarn des Gymnasiums, die mit dem „Aquarium“ überzeugten. Schüler der Technik-Informatik-AG entwickelten einen automatischen Wasserhahn, mit dem sich Wasser sparen lässt. „Das ist ein sehr erhabener Beitrag“, sagte Laudator Brandes. „Ich hätte diese Erfindung gern für die Ideen-Expo im kommenden Jahr in Hannover. Dann erwarten wir wieder mehr als 400.000 Gäste. Was könnte man mit eurer Entwicklung an Wasser einsparen?“

Der „Aquarium“ basiert auf einer elektronischen Schaltung, die einen handelsüblichen Wasserhahn selbstständig nach einer vorgegebenen Zeit schließt. Die Zeit kann individuell eingestellt werden. Realisiert wurde das Projekt unter anderem mit sogenannten Mikrocontrollern ESP32 und einem Relais, das abhängig von der über einen Potentiometer einstellbaren Zeitvorgabe geschlossen wird. Ein Display zeigt die Restzeit an, so dass die Nutzer immer genau wissen, wie lange der Wasserhahn noch geöffnet ist. Der Clou: Sobald der „Aquarium“ den Wasserhahn schließt, sendet er eine E-Mail.

Die erste Anwendung haben die Schüler der fünften und sechsten Klassenstufe bereits im Chemieunterricht gefunden.

Als nächstes wollen sie sich ein Bewässerungssystem für den Schulacker ausdenken. Das Projekt zeigt, wie nachhaltige Themen und Informatik zusammenhängen können“, zeigte sich auch Heiner Schönecke begeistert von der Entwicklung der jungen Preisträger.

Die beiden zweiten Preise, die mit jeweils 1000 Euro dotiert waren, gingen an die Erich-Kästner-Realschule Tostedt und die Oberschule Jesteburg.

Die Schüler und Schülerinnen der Realschule Tostedt haben mit großem Engagement und viel Herzblut einen aufwendigen Schulgarten aufgebaut. Viele Überlegungen zur nachhaltigen Gartengestaltung waren notwendig, um am Ende Gurken, Karotten, Paprika oder Gartenkräuter zu ernten und damit in der Schulküche ein leckeres Essen zubereiten zu können. „Der Schulgarten beschäftigt sich mit vielen Themen, denen sich die Natur schützen verschrieben hat: Schutz der natürlichen Umwelt, sorgsamer Umgang mit Ressourcen, giftfreie Lebensmittelherstellung, nachhaltiges Wirtschaften – über die Gartenarbeit gelangen diese manchmal kompliziert erscheinenden Themen ganz selbstverständlich in den Schulalltag“, befand die Jury.

Die Jesterburger Oberschule der Klassenstufe 5 bis 8 wurden für das Projekt „All days for future“ geehrt, mit dem sie sich angelehnt an die „Fridays for Future“-Bewegung für eine ökologische Lebensweise einsetzen und nachhaltige Konsumgüter wie Schokolade, Seifen, Lippenbalsam, Kerzen oder Waschmittel produzieren. „Uns ist es besonders wichtig, möglichst vielen Schülern die bewusste



Jule Mauer von der Oberschule Jesteburg mit nachhaltigen Produkten, für die ihre Gruppe ausgezeichnet wurde.



Liebling der Zukunftswerkstatt: Der Roboter Pepper mit Heiner Schönecke und seinem Nachfolger Jan Bauer (rechts).

nachhaltige Einstellung im Leben näherzubringen und weitere Mitmenschen zum bewussten nachhaltigen Konsum anzuregen“, sagte Lehrerin Kornelia Petersen. Es scheint zu wirken. „Ich verschenke die Sachen gern in meiner Familie und die freuen sich eigentlich immer“, sagte die elfjährige Jule Mauer aus Asendorf.

Platz drei beim Heiner-Schönecke-Preis 2023 war einfach besetzt: Er ging an die IGS Seefeld für ihre Schülerfirma „Fair-o-Mat“. Die Schülergruppe möchte einen „fairen“ Snackautomaten in der Schule aufstellen, diesen mit ausgewählten Bio-Fairtrade-Produkten bestücken und dann als Arbeitsgemeinschaft betreuen. Die 500 Euro Preisgeld dürften ihnen bei der Umsetzung des Vorhabens nützlich sein.

Preisrichter Schönecke freut sich bereits jetzt auf das Jahr 2025, wenn der nach ihm benannte Preis für innovative Schülerprojekte zum insgesamt vierten Mal vergeben wird. „Wir werden uns schon bald zusammensetzen und das Thema für den nächsten Heiner-Schönecke-Preis überlegen“, sagte der CDU-Landtagsabgeordnete und Schönecke-Nachfolger Jan Bauer. Er ist gleichzeitig der Vorsitzende des Fördervereins der Zukunftswerkstatt.

In den kommenden zwei Jahren hat Heiner Schönecke vielleicht auch das Geburtstagsgeschenk zusammengestellt, das er vom Team der Zukunftswerkstatt zum jetzigen 77. Geburtstag bekam. Eine Windkraftanlage aus dem 3D-Drucker, die noch aufgebaut werden muss sowie einen Lebkuchen. Auch in diesem Punkt baut der findige Elterstorf auf die Jugend: „Meine Enkel können das viel besser als ich. Die werden mir dabei helfen.“

Zuständigkeit für Waffenrecht ist ab 2024 neu geregelt

Hannover. Für das Waffenrecht sind in Niedersachsen vom kommenden Jahr an deutlich weniger Behörden zuständig. Für die Erteilung waffenrechtlicher Erlaubnisse seien demnach nur noch 47 statt bisher 99 Kommunen verantwortlich, teile das Innenministerium mit. Die Aufgabe werde bei den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie der Region Hannover konzentriert.

„Die strikte Anwendung des Waffenrechts ist elementar für den Schutz der öffentlichen Sicherheit“, sagte Innenministerin Daniela Behrens. Vor allem die Entwarnung von extremistischen Personen stelle die Waffenbehörde vor eine schwierige Aufgabe, die in den größeren Organisationseinheiten noch effizienter gelöst werden könne, so die SPD-Politikerin.

Das Waffenrecht regelt dem Ministerium zufolge unter anderem Fragen des Umgangs mit Waffen oder Munition, wie zum Beispiel den Erwerb und Besitz, das Führen und Schießen, die Aufbewahrung sowie die Herstellung und den Handel. Die Neuregelung stelle ebenfalls eine Verbesserung für Jugendlichen und Jäger am Unter den etwa 122.000 Menschen in Niedersachsen, die Waffen besitzen, seien dies etwa 76.000 dpa/tni

Oberbürgermeister von Hannover geht in Elternzeit

Hannover. Der Oberbürgermeister von Hannover, Beith Onay (Grüne), will im Juli und August dieses Jahres in Elternzeit gehen. Er werde in dieser Zeit die wöchentliche Arbeit der Stadtverwaltung am Mittwoch, teile die Stadtverwaltung am Mittwoch, teile die Stadtverwaltung am Mittwoch, teile die Stadtverwaltung am Mittwoch.

„Meine Familie ist mir sehr wichtig und ich versuche trotz der zeitintensiven Arbeit in meinem Amt auch Verantwortung in der Familienarbeit zu übernehmen“, sagte Onay. „Die zwei Monate möchte ich nutzen, um mehr Zeit mit meinen beiden kleinen Kindern zu verbringen und dafür einen verbindlichen Rahmen setzen.“ Die Vertretungsregelung sei klar geregelt, in Notfallsituationen stehe er selbstverständlich bereit.

Onay will nach eigenen Worten alle Väter darin bestärken, mit Elternzeitmodellen Gebrauch zu machen. „Führungskräfte übernehmen hier eine besondere Vorbildfunktion“, so der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt. Laut niedersächsischen Beamtengesetz haben Beamtinnen und Beamten, wenn sie Elternzeit beantragen, Anspruch auf eine Teilzeitebeschäftigung von maximal 32 Wochenstunden, falls keine zwingenden dienstlichen Belange entgegenstehen dpa/tni

Winsen 2030: In den Osterferien wird gebuddelt

Winsen. Im Rahmen der Innenstadtsanierung von Winsen finden derzeit Bauarbeiten im Kreuzungsbereich der Rathausstraße mit der Eckermannstraße statt. Vom kommenden Montag, 27. März, an sei eine Vollsperre der westlichen Eckermannstraße mit Umleitung geplant, teile die Stadtverwaltung am Mittwoch mit. Voraussichtlich bis zum Ende der Osterferien erhalte die Fahrbahn zwischen der Hausnummer 34 der Eckermannstraße und den Nummern 38/40 der Rathausstraße ein neues Straßenpflaster.

Dazu werde der genannte Bereich gesperrt. Für Fußgänger und Radfahrer sei das Passieren weiterhin möglich. Auch die dort ansässigen Geschäfte blieben zugänglich und geöffnet. Für den Fahrzeugverkehr indes sei eine Umleitung über die Flankenstraße in die nördliche Rathausstraße erforderlich. Von dort können Pkw und Lkw weiterfahren zum Schulbusplatz und in die südliche Rathausstraße. Die Umleitung wird ausgeschildert.

Die Stadt Winsen empfiehlt, den Innenstadtbereich zu umfahren und umliegenden Parkplätze für Besorgungen in der Innenstadt zu nutzen. Wegen des Baustellenverkehrs und der bauseitigen Bedingungen in den genannten Bereichen werden alle Verkehrsteilnehmer um besondere gegenseitige Rücksichtnahme gebeten“, so Pressereferentin Sonja Arvidsson. msh

Kein Weg durch Kirchgellersen und Südergellersen

Landkreis Lüneburg. Verkehr und Regen sollen wieder gut fließen. Am kommenden Montag, 27. März, beginnen Sanierungsarbeiten von Asphalt und Regenpöscheln an der Ortsdurchfahrt der Kreisstraße 19 von Kirchgellersen nach Südergellersen. Dafür wird die Straße voraussichtlich zwei Wochen lang bis zum 6. April voll gesperrt. Umleitungen sind ausgeschildert. Fußgänger und Radfahrer können passieren. Die Buslinie 5201 nimmt einen Umweg über Heiligenhof. Die regulären Müllabfuhrtermine werden eingehalten.

Die Umleitung erfolgt ab Kirchgellersen über die Heiligenhofstraße (K36) nach Lüneburg-Rettmer und von dort über die Lüneburger Straße (K17) auf die B209. Die Abfahrt Oerzen führt über die Oerzer Straße (K10) nach Südergellersen. Aus der Gegenrichtung erfolgt die Umleitung bereits ab der Dorfstraße (K20) bei Wetzzen. Informationen unter www.landkreis-lueneburg.de/baustellenreport.msb

Demenz-Erkrankte nach Hause begleiten

Seevetaler Palliativstiftung unterstützt Projekt in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg mit 50.000 Euro im Jahr

Lüneburg. Ein Arztbrief und ein paar Medikamente für den Tag – so erfolgt in der Regel eine Entlassung aus dem Krankenhaus. Das ist bei Patienten, mit schweren psychischen Erkrankungen, beispielsweise einer fortgeschrittenen Demenz, oft ein Problem. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Informationen, die wir hier in der Klinik im Umgang mit den Patienten und Patienten sammeln, so komplex sind, dass sie sich in Kürze gar nicht darstellen lassen. Vieles geht verloren, wenn wir nicht die Chance haben, ausführlich mit weiterbehandelnden Kolleginnen und Kollegen oder den Angehörigen zu sprechen“, sagt Dr. Katharina Roscher.

Die Leitende Ärztin der Abteilung für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (PKL) hat deshalb ein Projekt aus ihrer früheren Tätigkeit in Bonn mit nach Lüneburg gebracht. Patienten und Patientinnen, die einen komplizierten Behand-

lungsverlauf hatten, werden nun nach ihrem Aufenthalt in der Klinik nach Hause oder in die pflegenden Einrichtungen begleitet.

Ein Facharzt oder eine Fachärztin sowie eine Pflegekraft der Station führen dort mit den Angehörigen oder der Pflegefachpersonal ein ausführliches Übergabegespräch und sind in den darauffolgenden



Dr. Katharina Roscher (2.v.l.) und Esther Thönlén vom Sozialdienst (2.) im Austausch mit den Pflegekräften.

14 Tagen für Rückfragen immer ansprechbar. Danach gibt es einen weiteren Hausbesuch. „Mit dieser Betreuung wollen wir verhindern, dass sich die Patientinnen und Patienten möglicherweise krisenhaft verschlechtern und wieder aufgenommen werden müssen. Außerdem ist es uns wichtig, die Angehörigen oder die Pflegenden in den Einrichtungen fachlich zu stärken“, erläutert Katharina Roscher.

Das Projekt wird ab sofort durch die in Seevetal ansässige Palliativstiftung Böttcher-Nagel mit 50.000 Euro im Jahr finanziert. „Gerontopsychiatrie und Palliativmedizin werden zurzeit in unserer Gesellschaft noch nicht unbedingt zusammen gesehen. Dabei ist es wichtig, auch den an schweren Demenz erkrankten Patienten ein möglichst behütetes, gut begleitetes Leben zu ermöglichen, wozu eben auch eine verständnisvolle, möglichst konfliktfreie psychiatrische Behandlung gehört“, sagt die Stiftungsvorsitzende Melisende Böttcher.

Start des Projektes war Anfang des Jahres, erste Erfolge sind bereits jetzt sichtbar. „Die Förderung ermöglicht uns, die Patientenversorgung so zu gestalten, wie sie in der Regel systemisch normalerweise nicht finanziert werden würde“, beschreibt Jan-Hendrik Kramer, Geschäftsführer der PKL, die Situation. „Für uns ist das ein positives Beispiel dafür, wie die sektorübergreifende Versorgung optimalerweise laufen müsste.“

In der Abteilung Gerontopsychiatrie und -psychotherapie der PKL werden Menschen jeden Alters mit Demenzerkrankungen behandelt. Das tagelange und stationäre Angebot richtet sich dabei vorrangig an Menschen über 65 Jahre aus dem Landkreis Harburg sowie dem Landkreis und der Hansestadt Lüneburg. Die Gerontopsychiatrie ist ein Zweig der Psychiatrie und befasst sich mit der Vorbeugung, Erkennung und Behandlung psychischer Störungen im höheren Lebensalter. HA